

Gedenk und Feierstunde am Reformationstag, 31.10.2024

18:00 Heilandskirche Graz

Laudatio Prof. Werner Hollomey

anlässlich der Verleihung der Toleranzmedaille in Gold

Graz, am 31.10.2024

*Lassen Sie uns heute beginnen, unsere alte, neue Kirche (...)
mit unseren Gebeten,
mit unseren Liedern
und unserem Suchen gleichermaßen nach Einkehr und Öffnung
von Neuem mit Leben zu füllen.*

*Den Rahmen dafür haben wir, die Bauleute, geschaffen, das Gehäuse, das
zu den Sinnen spricht. Mit Geist erfüllen müssen wir, die Gemeinde, es
selbst.*

*(Werner Hollomey am Freitag, 30.10.1992 anlässlich der Eröffnungsfeier der
„neuen Heilandskirche“.)*

Werte Fest- und Ehrengäste!

Was immer ich zum Leben von Werner Hollomey sage, es gilt zweierlei:

1. Meine Ausführungen werden seinem Leben nicht gerecht.
2. Werner Hollomey fühlt sich unwohl dabei.

Daher spreche ich an dieser Stelle eine Einladung aus. Es ist diese eine Herausforderung an unsere Phantasie und Vorstellungskraft. Versuchen wir uns einmal vorzustellen, wie ein Heranwachsender aus Schladming in die Stadt nach Graz kommt und hier am Gymnasium maturiert. In dieser Zeit herrscht Krieg. Eine Welt geht unter. Eine andere, bessere, soll gestaltet werden. Bomben haben Wunden ins Stadtbild gerissen. Mit welchen Augen betrachtet der junge Werner Hollomey die zerbombten Straßenzüge, die Ruinen? Schwebt ihm ein neues Bild dessen vor, wie diese Stadt einmal aussehen möchte?

Weiter: Wie fühlt es sich für den 25-jährigen an, am Institut für Baukunst und Entwerfen in Graz zu unterrichten? Wie lässt sich die Chance nutzen, künftigen Planerinnen und Planern Grundideen des Gestaltens zu vermitteln? Geht es darum, ihnen bewährte Grundprinzipien zu vermitteln, mit ihnen einen neuen Stil zu etablieren oder will der junge Assistent das wecken, was an Kreativität in ihnen schlummert?

Wir biegen um eine Ecke und sehen Architekt DI Werner Hollomey als Teil eines Teams. Es nennt sich Werkgruppe Graz. Vier Architekten fragen nach den Bedürfnissen von Personen und Familien, die in Neubauten im Bereich St.-Peter-Hauptstraße wohnen möchten. Und das Team der Werkgruppe filtert ungezählte Meinungsäußerungen und Wortmeldungen, um sie in die Planung der neu entstehenden Terrassenhaussiedlung einzuarbeiten.

Nun blicken wir Werner Hollomey, dem Professor für Hochbau an der TU Graz, über die Schulter, wenn er regelmäßig an Presbytersitzungen am Kaiser-Josef-Platz teilnimmt und hier den Bauausschuss leitet. Köpfe rauchen, Qualm steigt auf, wieder werden Personen befragt. Diesmal sind es die Gemeindemitglieder der Heilandskirche und es geht um ein Raum- und Nutzungskonzept der Heilandskirche und des Gebäudekomplexes am Kaiser-Josef-Platz. „Transparenz des Raumes“ steht als Überschrift über dem Konzept der Neugestaltung der Heilandskirche. Wenn wir den Blick schweifen lassen, ahnen wir, was die Vision des Architekten war...

Die Vision des Architekten. Sie kann sich in unterschiedlichen Formensprachen ausdrücken. Besuchen wir doch einmal die Röm-Kath. Kirche Schutzengel in Graz Eggenberg oder die Auferstehungskapelle am evangelischen Friedhof St. Peter.

Oder begeben wir uns mit Werner Hollomey auf eine Rundfahrt durch die Evangelischen Gemeinden in der Steiermark. In Deutschlandsberg, Judendorf, Mürzzuschlag, Rottenmann betreten wir Kirchbauten unterschiedlicher Stile und Ansprüche. Und doch ist die Handschrift des Architekten erkennbar, der im Dialog mit der Gemeinde vor Ort eine Anpassung an veränderte Bedürfnisse zu gestalten wusste.

In fast allen Gemeinden der Evangelischen Steiermark wurden nach 1980 Baumaßnahmen gesetzt, die genehmigt und finanziert werden mussten. Wenn die Unterschrift Hollomey auf den Papieren stand, konnte man sicher sein, dass die Genehmigung aus Wien ohne weiters erfolgte.

Wieder in Graz, sehen wir vor unserem inneren Auge, wie die Bürotür eines Landespolitikers sich schließt. Werner Hollomey verlässt gemeinsam mit Gernot Axmann das Gebäude. Einige Wochen später bekommt eine Pfarrgemeinde der Steiermark Fördergeld aufs Konto überwiesen.

Länger als 5 Jahre liegt der 90. Geburtstag von Werner Hollomey bereits zurück. Wer Glück hat, kann ihm immer noch über die Schulter und in seinen Skizzenblock blicken, wenn er als rüstiger Reisender Jahr für Jahr unterwegs ist. Inseln, Landschaften, Brunnen, Türme, Schlösser, Häuser: Jede Skizze ist aufs Neue eine kleine Schule des Sehens.

Lieber Herr Professor: Für diese Schule des Sehens, für Ihre Handschrift an so vielen Stellen der Evangelischen Kirche in der Steiermark, für Ihr Hinhören auf die Bedürfnisse derer, die unsere Gebäude nutzen, für Ihre Wegbegleitung danke ich Ihnen im Namen der Evangelischen Kirche in der Steiermark.

Und ich sage Dank, dass Sie als evangelischer Christ uns heute, am Reformationstag, in Erinnerung bringen, wie Erneuerung von Kirche geschieht:

*Lassen Sie uns heute beginnen, unsere alte, neue Kirche (...)
mit unseren Gebeten,
mit unseren Liedern
und unserem Suchen gleichermaßen nach Einkehr und Öffnung
von Neuem mit Leben zu füllen.*

Den Rahmen dafür haben (...) die Bauleute geschaffen, das Gehäuse, das zu den Sinnen spricht. Mit Geist erfüllen müssen wir, die Gemeinde, es selbst.

Wolfgang Rehner